

Robert Jenson: Die Kirche

Quellen: Jenson I, 189f; Jenson II, 167-210.

Die Kirche ist nicht in derselben Weise *opus ad extra* wie die Schöpfung, denn die zweite Person der Trinität, der *totus christus*, ist Christus mit der Kirche. Die Kirche ist der Leib Christi gegenüber der Welt. Insofern spricht Jenson in diesem Topos der römisch-katholischen Theologie das Wort. Er hält bewusst Dialog mit dem Vatikanum II, „dem ersten Konzil, das sich mit der Doktrin der Kirche als solcher befasst hat.“

Deutlich wehrt sich Jenson gegen das Konzept der ‚unsichtbaren Kirche‘ (174): „The church is not an invisible entity; she is the all too visible gathering of sinners around the loaf and cup. What is invisible is that this visible entity is in fact what she claims to be, the people of God.“

1. Die Kirche als eschatologisches Ereignis

„God institutes the church by not letting Jesus’ Resurrection be itself the end.“ Apg 1,6-11 zeigt, dass die Kirche aus der Aufschiebung der Parusie entsteht: Die Jünger fragen, ob er nun das Reich für Israel aufrichten werde – JC stellt die Sendung des Geistes in Aussicht, der die Kraft zum Zeugnis vor Israel und der Welt verleiht. „The church is nothing other than an appropriate if beforehand unpredictable sidestep in the fulfillment of the Lord’s promises to Israel. The church is an eschatological detour of Christ’s coming.“ Dies geschieht, um Israel Zeit zur Umkehr einzuräumen.

Die Kirche ist Ereignis innerhalb des Ereignisses der Ankunft der neuen Zeit. Daher ist sie „**anticipated eschatology**, but not yet realized eschatology“. In dreierlei Hinsicht ist die Kirche noch nicht realisierte Vorwegnahme: Sie ist das **Volk Gottes**, das sich erst im Eschaton versammeln wird; sie ist **Leib Christi**, dessen Rückkehr wir erwarten; sie ist der **Tempel des Geistes**, dessen Realität unter uns Vorgeschmack ist.

2. Die Kirche als trinitarisches Werk und die Prädestination

Der Vater existiert „vor“ allem Sein „as he determines its destiny. That to which he directs all things ist the *totus christus*.“ Von daher gilt: „The Father predestines the church and all things for the church.“

Hier diskutiert Jenson die **Prädestination** (175ff): Das einzige Objekt der ewigen Erwählung ist Jesus mit seinem Volk, der *totus Christus*. Unsere Erwählung und die Christi ist ein Ereignis in Gott! Der Vater erwählt Jesus als den Messias Israels und Israel als sein Volk. Damit hat Gott die Erwählung zum Guten der Menschheit vorbehalten, die Verdammung sich selbst – die Dialektik von Erwählung und Verdammung ist eine Dialektik in JC’s Story. Dabei ist die Prädestination wie die Prä-Existenz Christi nicht als vorzeitlicher Akt, sonder als alle Zeit umfassender Akt zu verstehen: „God will decide and so has decided; and has decided and also will decide; and so decides also within created time.“

Das NT kennt nun Erwählung nur als Erschaffung der Kirche – die individuelle Prädestination „is what happens when individuals relate to the church, when they encounter Christ in his gospel: that the judgement they then hear is nothing less than God’s eternal act of decision. Baptism is the father’s giving of sheep to the Son’s fold“.

Ob es aber den Platz der Verdammung gibt, ist in der Eschatologie zu behandeln: „The people of God, comprising laity and clergy, is determined in predestination and will be disclosed in the fulfillment.“

Auferstehung und Pfingsten sind die beiden Gründungsereignisse der Kirche. Zum einen hat das Leben des Sohnes die Kirche gegründet – seine Jüngerberufung begründet den hierarchischen Charakter der Kirche. Zum anderen verbindet der Geist den Leib mit dem Haupt Christi – daher ist es möglich und notwendig, dass Charisma und Amt zusammen fallen.

3. Das Verhältnis zu Israel

Da wir den Inhalt der Erwählung nicht kennen, sollte die Kirche die Synagoge betrachten „as a detour like herself.“ Das Studium der Torah ist Gottesdienst des dreieinen Gottes! Kirche und Synagoge sind gleich weit vom biblischen Israel entfernt und gleichermaßen auf Vertrauen in den Geist gewiesen – sie können nur sie selbst geblieben sein, wenn „God the Spirit used these structures to draw his people to the final goal“.

4. Die Kirche – die Regierungsform Gottes

Archetyp der Kirche ist die Mutter Maria: „Mary ist he archprophet, the paradigmatic instantiation of the church’s prophetic reality.“ Jenson erklärt es für legitim, Maria anzurufen, um vor Gott für die Kirche einzutreten, „pleading God’s own Word to him“ – wie Mose für Israel.

Wie bei Jesus kann ihre Sündlosigkeit verstanden werden als „unbroken faithfulness to her calling“. Jenson unterstützt das katholische Dogma von 1854.

Die Kirche als Gottes Regierungsform hat den Charakter des eschatologischen Friedens – „tranquility of order“. Denn im Reich Gottes wird es perfekten Frieden geben, „that is, perfect mutual structured service“. Die Kirche nimmt diesen eschatologischen Frieden vorweg.

Dieser Friede ist unbrechbar, denn er ist begründet in der „communal love of God: It ist the shared cup itself that is our permanent peace.“

Die ‘Regierung’ der Kirche vermeidet es, die libido dominandi anzuwenden, indem sie das Gesetz betont ausspricht. „Those who exercise this governance must therefore be ministers of ,word and sacrament““.

Dennoch, wenn Mitglieder “disprove their sanctification through the Spirit”, kann die Kirche sich nur durch Exkommunizierung treu bleiben.

5. Die Aufgabe der Kirche: Lebe die trinitarische Narration!

Wir erinnern uns: Kreuzigung und Auferstehung gehören zusammen. „The Crucifixion settled who and what God is; the Resurrection settled that this God is.“ Die Aufgabe der Kirche ist es, in dieser Narration zu leben, „that we rehearse the canonical story, so that the rehearsing is a word-event in our own lives.“ Die Passionsgeschichte ist der authentische und umfassende Bericht von Gottes’ versöhnender Initiative und unserer Versöhnung. „What fundamentally must happen is that the passion narrative live in the church as the church’s account of herself and her God before God and the world.“